

Von „Fiffis“ und Menschen

Hundehalter räumen in Karlshorst auf – und wurden dafür mit dem Signet „Bürgerkommune“ ausgezeichnet

Es kommt ja immer wieder mal vor, dass Menschen sich über ihre Haustiere näher kommen. Beim Projekt „Fiffi-Feger-Initiative Natur- und Hundefreunde Karlshorst“ blieb es nicht dabei.

Alles fing damit an, dass die Karlshorsterin Regine Meyer (46) vor zwei Jahren nach einer entsprechenden Ausbildung begann, als Hundetrainerin zu arbeiten. So ging sie täglich, meist mehrmals auf dem ehemaligen Kasernengelände mit mehreren Hunden spazieren. Alles andere ergab sich fast wie von selbst.

Regine Meyer: „Bald gesellten sich immer mehr Hundehalter dazu und es entwickelte sich eine nette Gemeinschaft. Irgendwann fing ich an, Spraydosen und andere Müllreste einzusammeln. Die Stadtteilmanagerin Sabine Pöhl unterstützte mich, hielt mich auf dem Laufenden, was die Lichtenberger Putzaktionen anging. An diesen



Regine Meyer mit einigen ihrer „Fiffis“.

Foto: privat

Tagen starteten wir Aktionen im Gelände, holten -zig Säcke voll Müll heraus und stellten sie für die BSR zur Abholung bereit. Aus dem Kiezfonds erhalten wir

finanzielle Unterstützung, um belastbare Müllsäcke und Arbeitsgerät zu kaufen. Einige unserer Männer machten sich sogar daran, teils mit Hilfe von

THW und Feuerwehr, mit Trennschleifern gefährlichen Bewehrungsstahl zu entfernen. Die „Fiffis“ sind natürlich immer mit von der Partie und genießen

derweil den Tag im Freien.“ Übrigens: Beim jüngsten Aktionstag im September waren 50 Freiwillige dabei.

Der „harte Kern“ der Gruppe besteht aus zehn bis 15 Personen. Dazu gehören sowohl ältere Leute als auch Teenager und Kinder. Wenn es ihre Zeit erlaubt, ist auch Stadtteilmanagerin Sabine Pöhl mit ihrem Hund dabei: „Frau Meyer steht mit Herz und Seele für das Projekt ein. Mir gefällt besonders, wie sie andere begeistert. Inzwischen gibt es auch Verbindungen zum NABU, damit in dem Gebiet gefährdete Salamander umgesetzt werden können.“

Mittlerweile treffen sich die „Fiffi-Feger“ auch mal ohne Hund, um zusammen ins Kino zu gehen, zu basteln oder eine Grillparty zu veranstalten. Regine Meyer: „So lernt man über die Tiere Menschen kennen, mit denen man sonst wohl nicht in Kontakt gekommen wäre.“